

Beim Vernetzungstreffen „Geschichtskultur“ (13.–14. März 2026 in Hamburg) kamen erstmals über 300 Personen aus Erinnerungskultur, Kunst, Wissenschaft, Kulturbehörden- und -institutionen sowie der Zivilgesellschaft zusammen. Das Vernetzungstreffen hat die große Vielfalt der erinnerungskulturellen Landschaft sichtbar gemacht. Im Rahmen eines Open Space haben sich Vertreter:innen verschiedener (geschichts-)kultureller Einrichtungen über Empfehlungen zur Stärkung der Aufarbeitung des Kolonialismus verständigt und zur Unterzeichnung eingeladen.

Hamburger Aufruf zur Aufarbeitung des Kolonialismus

In Deutschland gibt es zahlreiche Initiativen, die über Jahrzehnte hinweg eine große Expertise zur Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit entwickelt haben. Sie ist Teil einer umfassenden bundesdeutschen Erinnerungskultur und gehört zur historischen Verantwortung der Bundesrepublik. Wir begrüßen das Vorhaben der Bundesregierung, die Aufarbeitung des Kolonialismus zu intensivieren und halten es für dringlich geboten, Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene umzusetzen.

Wir, die Unterzeichnenden, empfehlen:

- 1) Institutionelle Förderung:** Dauerhafte und auskömmliche Förderstrukturen für die Entwicklung von dezentralen Lern- und Gedenkort zu Kolonialismus-Erinnerung und -Aufarbeitung sind notwendig.
- 2) Sichtbare Verortung:** Zusätzlich braucht es einen zentralen Lern- und Erinnerungsort zum deutschen Kolonialismus von internationaler Bedeutung mit hoher kultur- und politikhistorischer Relevanz. Hierfür bieten sich Standorte mit historischem Bezug zum Kolonialismus an.
- 3) Wissenschaftliche Forschung:** Nationale und internationale Strukturen zur Erforschung der deutschen und globalen Kolonialgeschichte müssen ausgebaut und gefördert werden, ebenso die Erforschung institutioneller Involviertheit in kolonialhistorische Zusammenhänge.
- 4) Vermittlung:** Die Auseinandersetzung mit dem deutschen Kolonialismus muss als Querschnittsthema in den Lehrplänen und in außerschulischen Bildungsangeboten verankert werden.
- 5) Kooperation:** Die Einbindung der Communitys und kolonialgeschichtlich belasteter Institutionen in die Entwicklung und Umsetzung dieser Maßnahmen und Forderungen ist wichtig.

Der Aufruf wird unterstützt von

Erstunterzeichnende Institutionen:

Arbeitsgemeinschaft KZ-Gedenkstätten

- KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen
- Gedenkstätte Buchenwald
- KZ-Gedenkstätte Dachau
- KZ-Gedenkstätte Flossenbürg
- KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora
- KZ-Gedenkstätte Neuengamme
- Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück
- Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen

Arbeitsgemeinschaft Gedenkstätten zur Diktatur in SBZ und DDR (vertritt rund 40 Einrichtungen an historischen Orten der SED-Diktatur)

Arbeitsgruppe der „Euthanasie“-Gedenkstätten

- Lern- und GedenkOrt Alt Rehse
- Gedenkstätte Hadamar
- Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“ Bernburg
- Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde
- Brandenburg an der Havel
- Gedenkstätte Grafeneck - Dokumentationszentrum
- Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein und Groß-Schweidnitz

Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.

Aktionskomitee für ein Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager e. V.

AG Bildung e.V.

Berlin Postkolonial e.V.

BildungsBausteine e.V.

Bochum Dekolonial

Cultural Diversity e.V. Flensburg

Dachverband Hamburg Dekolonial e. V.

Decolonize Berlin e.V.

Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit (Stiftung Topographie des Terrors)

Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Emslandlager

Erich-Zeigner-Haus e.V.

Fair Trade Stadt Hamburg/Mobile Bildung e.V.

fluxus² e.V. / fluctoplasma Festival

Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

Gedenkstättenreferat der Stiftung Topographie des Terrors

Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße / Stiftung Ettersberg

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig

Gedenkstätte Lager Sandbostel

Geschichtsort Adlerwerke: Fabrik, Zwangsarbeit, Konzentrationslager

Geschichtswerkstätten Hamburg e.V.

Geschichtswerkstatt St. Georg e.V.

Hamburg International Queer Film Festival

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V.

Initiative Riebeckstraße 63

Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD)

korientation. Netzwerk für Asiatish-Deutsche Perspektiven e.V.

Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendkultur e.V., Hamburg

Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein e.V. (LAGSH)

Monacensia im Hildebrandhaus, Münchner Stadtbibliothek

Museum Utopie und Alltag, Eisenhüttenstadt und Beeskow

Netzwerk der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen an Orten ehemaliger NS-Kriegsgefangenenlager

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

NS-Dokumentationszentrum München

**Projekt "Erinnerungskonzept zur Geschichte der Deutschen Kolonialschule" angesiedelt an der
Universität Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften und
Universität des Saarlandes, Professur für Kultur -und Mediengeschichte**

Ökumenewerk der Nordkirche

**Rostock Postkolonial. Initiative zur kritischen Auseinandersetzung mit kolonialer Geschichte und
Kontinuitäten in Rostock und Mecklenburg-Vorpommern**

Sächsische Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus

Salon International e.V.

Sinti Union Schleswig-Holstein

Soziale Bildung e.V.

**Sprecher*innenrat der Interessengemeinschaft niedersächsische Gedenkstätten und Initiativen zur
Erinnerung an die NS-Verbrechen**

Ständige Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum

- Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen
- Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz
- Gedenkstätte Deutscher Widerstand
- Topographie des Terrors
- Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Stiftung Deutsches Historisches Museum

Stiftung Sächsische Gedenkstätten

St. Pauli-Archiv e.V.

Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945

**Verband der Gedenkstätten in Deutschland e.V. (VGD), Vertretung von etwa 300 Gedenkstätten,
Erinnerungsorten und -initiativen, Dokumentationszentren, Stiftungen
und Arbeitsgemeinschaften**

Verein Ossara e.V.

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschist:innen

VVN-BdA Hamburg

Erstunterzeichnende Personen:

Dr. Manuela Bauche, Erinnerungsort Ihnestraße, Freie Universität Berlin/ Decolonize Berlin

Prof. Dr. Sybille Bauriedl, Europa-Universität Flensburg

Prof. Dr. Ulrike Bergermann, HBK Braunschweig

Dr. Meryem Choukri, Kulturwissenschaftlerin & Bildungsreferentin

Prof. Dr. Sebastian Conrad, Freie Universität Berlin

Dr. Ibou Diop, Kolonialismus erinnern

Prof. Dr. Dr. h.c. Astrid Erll, Goethe-Universität Frankfurt

Prof. Dr. Henriette Gunkel, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Felicitas Heimann-Jelinek, International Committee of Memorial and Human Rights Museums (ICMEMOHRI) im ICOM, Vorsitzende
Prof. Dr. Kirsten Heinsohn, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)
Kirsten John-Stucke, Kreismuseum Wewelsburg
Dr. Stephan Malinowski, Freie Universität Berlin/ Deutsches Historisches Museum
Prof. i. r. Dr. Susanne Maurer, Philipps-Universität Marburg
Prof. Dr. Stefanie Middendorf, Lehrstuhl für Historische Diktaturforschung, Institut für Geschichtswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr. Tahani Nadim, Ruhr-Universität Bochum
Prof.*in Dr.*in Katrin Köppert, Humboldt-Universität zu Berlin
Dr. Susann Lewerenz, KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Dr. Thomas Lutz, International Committee of Memorial and Human Rights Museums (ICMEMOHRI) im ICOM, wiss. Beirat
Dr. Rachel O'Sullivan, Institute of International Studies, Karlsuniversität, Prag
Dr. Frank Reuter, Forschungsstelle Antiziganismus (Universität Heidelberg)
Christof Seeger-Zurmühlen und Julia Dillmann, Theaterkollektiv Pièrre.Vers Düsseldorf, Künstlerische Leitung
Dr. Bertold Scharf, Institut für Digitale Teilhabe, Hochschule Bremen

Kontakt:

aufarbeitung@kolonialismus.org

(Arbeitsgemeinschaft KZ-Gedenkstätten; Arbeitsgemeinschaften Gedenkstätten zur Diktatur in SBZ und DDR; Decolonize Berlin e.V., Gedenkstättenreferat der Stiftung Topographie des Terrors, Verband der Gedenkstätten e.V. (VGD))